

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Rationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Volk 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. 22 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 203

Altensteig, Dienstag, den 1. September 1936

58. Jahrgang

Schweres Grubenunglück in Bochum

Bochum, 31. Aug. Aus der zur Bergbau AG. Voithingen gehörenden Zeche „Vereinigte Präsident“ ereignete sich am Montag mittig eine Explosion im Flöz „Dide Bant“ auf der 2. Sohle. Bis 18 Uhr waren elf Tote geborgen. Zwölf Verletzte wurden den Krankenhäusern zugeführt. Wieviel Bergleute sich noch im Schacht befinden, ist nicht bekannt.

Bochum, 31. Aug. Die Bergungsarbeiten auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ gehen nur langsam voran, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Bis 19 Uhr waren 17 Tote und zwei Verletzte zu Tage gefördert. Leider muß damit gerechnet werden, daß sich die Zahl der Toten noch um einige erhöht.

Der amtliche Bericht

Bochum, 31. August. Der amtliche Bericht über das Grubenunglück in Bochum teilt mit, daß die Schlagwetterexplosion bisher 20 Todesopfer gefordert hat. 3 Mann werden noch vermißt; mit ihrem Tode muß gerechnet werden. 20 Bergleute wurden verletzt; 3 von ihnen sind im „Bergmannsheil“ in Bochum bereits verstorben. Eine Erhöhung der Gesamtzahl der Opfer ist zu erwarten.

Die Bergbehörde hat unter Leitung von Berghauptmann Pöfker und unter Beteiligung von Vertretern der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau und des Leiters der Grubenrettungsstelle in Essen die Unglücksstelle bejahren. Ueber die Zündungsurache des Schlagwetters läßt sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumarbeiten noch nichts feststellen.

22 Tote auf Zeche „Vereinigte Präsident“ geborgen

Bochum, 1. September. Nach Mitternacht wurde von der Zeche „Vereinigte Präsident“ mitgeteilt, daß nach Mitternacht 2 Tote geborgen waren. Im Krankenhaus „Bergmannsheil“ sei einer der Verunglückten seinen Verletzungen erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 22 erhöhe. Außerdem seien noch vier Bergknappen in der Grube eingeschlossen. Die Hoffnung, sie noch lebend bergen zu können, sei sehr gering. Im Krankenhaus „Bergmannsheil“ befinden sich noch 20 Verletzte.

Zwei Brandkatastrophen

Brandunglück in der bayerischen Dismark

Bayreuth, 1. September. Am Montagmorgen wurde das Pfarrdorf Modersdorf am Rauhcn Kuhl in der bayerischen Dismark von einem großen Schadenfeuer heimgelacht. Sechs landwirtschaftliche Anwesen wurden von den Flammen in Mitleidenhaft gezogen. Vier Wohnhäuser, sechs Scheunen, in die in den letzten Tagen die Ernte eingebracht worden war, drei Stallungen und viele Nebengebäude mit landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen wurden von dem Feuer vernichtet. In den Flammen ist auch viel Kleinvieh umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch völlig unbekannt. Zwei Familien konnten nur das nackte Leben retten. Ihr gesamtes Hab und Gut wurde ein Raub der Flammen. 30 Personen wurden obdachlos. Die NSB hat sofort die ersten Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Riesenbrand in einem mecklenburgischen Dorf

21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet

Ludwigslust, 31. August. Ein schweres Brandunglück suchte am Montagnachmittag das bei Ludwigslust nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in einem strohgedeckten Wohnhaus ein Feuer aus, das sich im Nu über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, ehe Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nacheinander fast sämtliche Gehöfte in Brand. Bis gegen 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte notgeschlachtet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Die Feuerwehren aus der Landeshauptstadt Schwerin, aus Ludwigslust, vom Fliegerhorst Ludwigslust sowie aus den umliegenden Landgemeinden sind aufgeboden; leider waren die Löscharbeiten durch Wassermangel erschwert. Daher versuchte man in den Abendstunden durch Legen einer 1500 Meter langen Schlauchleitung zum Flußlauf der Röditz Hilfe für die noch brennenden Gebäude zu schaffen. An der Brandstelle sind ferner der Arbeitsdienst und die gesamte SA. der umliegenden Orte eingeeifert.

Dr. Goebbels in Italien

Dr. Goebbels hört die Mussolini-Rede

Venedig, 31. Aug. Nachdem der Samstag mit dem filmkünstlerischen Ereignis der Aufführung der deutschen Weilerfilme den Höhepunkt des Aufenthaltes Dr. Goebbels in Venedig gebildet hatte, war der Sonntag privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten, die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten.

Am Vormittag besichtigte Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri unter Führung des Prälaten von Venedig, Graf Catalano, den Dogenpalast. Danach unternahm die Minister eine mehr als einstündige Gondelfahrt, die seit altersher eine der reizvollsten Erinnerungen an die Adriastadt bildet. Im Anschluss an die Rundfahrt folgte Dr. Goebbels mit seiner Begleitung einer Einladung des Herzogs von Genoa, des Kommandanten der Oberadriatischen Flottenstation von Venedig, zu einem Essen.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Staatschefs anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Manöver. Inmitten der begeisterten Menschenmenge auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die geballte Kraft der im Faschismus geeinten italienischen Nation und er fand mitten unter der von der Ueberzeugungskraft des Duce mitgerissenen Menschenmenge.

Kanalfeier in Venedig

Venedig, 31. August. Am letzten Abend seines Aufenthaltes in Venedig warteten die italienischen Gastgeber für Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau mit einer ganz besonderen Ueberraschung auf. Als außergewöhnliche Ehrung für den deutschen Gast war für Sonntagabend das zwei Mal jährlich stattfindende traditionelle große Kanalfest angelegt worden. Reichsminister Dr. Goebbels war mit seiner Begleitung im Hause des Grafen Volpi, des Präsidenten der Biennale, Zeuge dieses echt venezianischen Festes, das in seiner erhabenen Schönheit nur in der Inselstadt der Kanäle und Paläste möglich ist. Vor Beginn des Festes gab Graf Volpi zu Ehren des deutschen Gastes in seinem Haus am Canal Grande ein Diner, an dem die führenden Persönlichkeiten des italienischen Kunstlebens und die Spitzen der venezianischen Behörden, sowie die Leiter des deutschen und italienischen Filmwesens teilnahmen.

Dr. Goebbels vor der deutschen Kolonie

Venedig, 31. Aug. Am Morgen vor seiner Abreise aus Venedig hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Hotel „Excelsior“ eine Abordnung der deutschen Kolonie empfangen, um an die auslandsdeutschen Volksgenossen einige Worte zu richten. Dr. Goebbels erklärte, daß sein privater Besuch in Venedig dazu beigetragen habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch enger zu gestalten. Diese Aufgabe sei gerade für die in Italien lebenden Reichsdeutschen von großer Bedeutung, da der Umstand der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen Italien und Deutschland ihren Aufenthalt im Vergleich zu einigen anderen Ländern so angenehm gestalte. Der Auslandsdeutsche muß sich auf vorgeschobenen Posten als Pionier seines Volkstumens bewähren. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht in Ländern, mit denen das Heimatland Gesandnisse hat.

Reichsminister Dr. Goebbels wies die Auslandsdeutschen darauf hin, daß gerade in diesen Tagen durch Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Spanien zum Schutze der Reichsangehörigen der gewaltige Wandel gegenüber den Volksgenossen im Ausland aller Welt sichtbar zum Ausdruck gekommen sei. „Was wäre wohl aus unseren braven Landsleuten geworden“, so rief Dr. Goebbels aus, „wenn wir sie dem roten Mob schutzlos preisgegeben und nicht einen Teil der deutschen Kriegsflotte an die spanische Küste geworfen hätten, mit dem für alle Welt deutlichen Befehl, Leben, Ehre und Eigentum der Deutschen zu schützen? Diese Sprache hat die ganze Welt verstanden. Auch für Sie ist das Bewußtsein der Rückendeckung in der Heimat ein erhebendes Gefühl, wenn Sie auch das Glück haben, in einem mit uns freundschaftlich verbundenen Lande zu leben. Mit Ihren auslandsdeutschen Kameraden in aller Welt können Sie jetzt die stolze Ueberzeugung haben, daß Sie nicht nur allein auf vorgeschobenem Posten stehen, sondern daß Sie die Kinder eines großen und starken Volkes sind. Zugleich aber haben Sie die Freude, in diesem mit uns so befreundeten Lande zu weilen, von dessen weltanschaulicher und politischer Interessengemeinschaft mit dem neuen Deutschland wir manchen Vorteil für Europa erblicken.“

Der Reichsminister schloß mit dem Appell an die Auslandsdeutschen, sich stets als die von der Heimat betreuten unvergehligen Angehörigen des wiedererstarkten deutschen Volkes zu fühlen. Ortsgruppenleiter Kahrs sprach dem Minister den tiefempfindenden Dank der Auslandsdeutschen für die erhabenen und mitreißenden Worte aus und gelobte, ihre Pflicht gegenüber ihrer Heimat und ihrem Gastgeberlande zu erfüllen.

Dr. Goebbels im Haus der Faschisten

Venedig, 31. Aug. Unmittelbar vor seiner Heimreise tritt Reichsminister Dr. Goebbels am Montag dem Sitz der Sozial- und Ortsleitung Venedig der faschistischen Partei gemeinsam mit Propagandaminister Alfieri einen Besuch ab. Vor dem Parteihaus, der „Casa Vittoria“, waren Ehrenabordnungen der faschistischen Organisationen angetreten. Helle Trompetenklänge empfingen die beiden Minister, als sie mit dem Motorboot an dem Parteihaus anlegten. Hier waren sämtliche höheren Funktionäre der Bezirksleitung Venedig, außerdem die Leiter der regionalen faschistischen Organisationen, der Jungfaschisten, der Frauen, der Studenten usw. versammelt, die Reichsminister Dr. Goebbels einzeln begrüßte. Nach einem kurzen stillen Gedanken an „Sacratio“ dem mit den Fahnen der alten faschistischen Sturmabteilungen geschmückten Ehrenraum für die Blutopfer des Faschismus, besichtigte Dr. Goebbels eingehend die einfach und zweckmäßig eingerichteten Tagungs- und Geschäftsräume des Hauses. Er ließ sich besonders über das Soite des Kartenspielens und der Gliederung der faschistischen Partei unterrichten und sand Worte ehrlücher Anerkennung für die klare und praktische Organisation der Parteiarbeit.

Dann war die Stunde des Abschieds für Reichsminister Dr. Goebbels gekommen. Zum letzten Mal fuhr er mit seinem italienischen Kollegen Alfieri im Motorboot durch die Lagunen von Venedig zum Flughafen. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen schritt Reichsminister Dr. Goebbels die Front der aus dem Flugplatz angetretenen Ehrenformationen der faschistischen Verbände ab. Zum Abschied hatten sich mit Minister Alfieri an der Spitze zahlreiche hohe Vertreter des italienischen Filmwesens, der Behörden und der faschistischen Partei, Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, die Reichsminister Dr. Goebbels und seiner Frau ein herzlichstes Lebewohl mit auf den Weg gaben. Zwei überaus harmonisch verlaufene Tage, die einen fruchtbarsten Meinungsaustausch zwischen dem deutschen und dem italienischen Propagandaminister brachten und damit zur weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitrugen, hatten damit ihr Ende gefunden. Hierbei gab nicht zuletzt auch die sehr herzliche Anteilnahme der italienischen Bevölkerung am Besuch von Reichsminister Dr. Goebbels diesen Tagen das Gepräge.

Dr. Goebbels wieder zurück

Venedig, 31. Aug. Reichsminister Dr. Goebbels ist am Montag mittig mit seiner Frau, Botschaftsrat Magistrat von der italienischen Botschaft in Berlin und seiner ständigen Begleitung aus Venedig abgeflogen. Auf dem Flughafen verabschiedete er sich mit herzlichsten Dankesworten von dem italienischen Propagandaminister Alfieri.

Sein Passieren der italienischen Grenze sandte Reichsminister Dr. Goebbels vom Flugzeug aus folgendes Funktelegramm an den italienischen Staatschef Benito Mussolini:

„Ich bin von dem so herzlichen Empfang in Venedig durch Behörden und Bevölkerung tief gerührt und spreche mit meiner Frau dafür Euer Excellenz meine herzlichste Dankbarkeit aus. Ich fühle mich glücklich, mit meinem Kollegen Alfieri die wohlwollende Uebereinstimmung unserer Gedanken und Ziele festzustellen zu haben. Ich bitte Euer Excellenz, meine und meiner Frau ergebene Grüße entgegenzunehmen zu wollen.“

An den italienischen Propagandaminister Dino Alfieri sandte Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm:

„Ich freue mich herzlich über unsere erneute Begegnung in Venedig und stelle mit Befriedigung eine tiefe Uebereinstimmung unserer Gedanken und Gefühle fest. Mit meiner Frau verabschiede ich Euer Excellenz unserer aufrichtigen Dankbarkeit über den so herzlichsten Empfang in Venedig und bitte Euer Excellenz, dieses Gefühl der Dankbarkeit auch allen Behörden und der so lebenswürdigen Bevölkerung von Venedig weiter vermitteln zu wollen.“

Die römische Presse zum Besuch des Reichsministers

Dr. Goebbels in Venedig

Rom, 31. August. Ueber den Aufenthalt des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels veröffentlicht am Montagabend die römische Presse noch einmal spaltenlange Berichte. Allgemein wird die außerordentlich herzliche Weise, mit der Dr. Goebbels überall aufgenommen wurde, und das anerkennende Interesse, das der Reichsminister für alles und jedes aufbrachte, besprochen. Reichsminister Dr. Goebbels fand, so heißt es, in diesen Tagen im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens von Venedig und seiner internationalen Veranstaltungen. Mit besonderer Genugtuung wird das lebhafteste und zustimmende Interesse verzeichnet mit dem der Reichsminister inmitten seiner italienischen Gastgeber am Sonntagabend am Rundsitz die Rede Mussolinis anhörte, und stärksten Beifall finden die Worte, die Dr. Goebbels am Montagvormittag an die deutsche Kolonie in Venedig richtete.



Neue Tarnung der Komintern?

Stalin schickt Dimitroff in den unterirdischen Krieg

Der unterjente dunkelhaarige Bulgare Dimitroff hat seit dem Reichstagsbrand-Prozess in Berlin Karriere gemacht. Er war auf der Angeklagten-Bank des Reichsgerichts zwar niemals ein Held. Er war ein Schwäger, Fanatiker und Demagoge, dessen billige Mährchen in dem Augenblick verfliegen, in dem führende deutsche Menschen ihm hart und fest entgegentraten. Aber nach dem Prozess kam er nach Moskau zurück. Die Posten, die in Berlin nicht versingen, leiteten die jüdische Nachhaberklique im Kreml in heftiges Entzünden. Dimitroff wurde der kommende Mann. Und da er die Welt kannte, so wie ein Mann seines Kalibers sie kennen lernen kann, und da er sich überdies sehr schlau ausschließlich hinter dem breiten Rücken Stalins bewegte, fiel er eine Treppe nach der anderen hinauf. Als Schwager Stalins kam er in die engste bolschewistischen Familie. Und als letzte Beförderung erreichte ihn nun die Ernennung zum Präsidenten der Komintern, der berückeltesten kommunistischen Internationalen. Er soll diesen Stall der unterirdischen Hege und des ewigen internationalen Klassenkampfes leiten. Er soll die Kräfte umorganisieren, die Unzuverlässigen auf bolschewistische Manier erledigen und die neue Tarnung der Komintern gegenüber der Weltöffentlichkeit vornehmen.

Man muß schon sagen, diese Verdränger Dimitroffs ist ein Schachzug, der der kalten jüdischen Dialektik der Kremelherrn würdig ist. Die Regie klappte ausgezeichnet. Erst startete der Prozess gegen Sinowjew und Genossen mit den widerlichen Selbstbezüglichungen der Angeklagten und den 16 Todesurteilen. Dann griff die GPU, die revolutionären Trojki-Freunde im ganzen Lande und sogar im Auslande auf, um ihnen in den nächsten Tagen einen neuen Scheiterhaufen bolschewistischer Justiz zu errichten. Selbst das Heer wurde auf verdächtige Personen durchgefämmt. Dann kam die Ernennung Dimitroffs. Im gleichen Augenblick aber telegraphierte Herr Litwinow-Finkelstein alias Wallach nach Genf, um für die Septembertagung des Völkerbundes ein großartiges Reformprogramm, sozusagen ein Beispielfaß a la Kreml, vorzuschlagen. Und wiederum fast zur gleichen Stunde präsentierte sich der berühmte Genjer Diplomat Herr Rosenbergs als neuer Sowjetbotschafter in Madrid. Als Gemeinsames aller dieser Aktionen aber fließt das Blut der Menschen, die nicht so wollen, wie dieser Generalstab der Sowjetheiligen, das Blut der Spanier, das Blut der Trojksisten, das Blut der heimlichen Gemeuchelken. Und wenn die Witwe Kenins, Frau Krupskaja, nicht bald ihr breites durchfurchtes Gesicht hinter einen dichten Schleier steckt, dürfte auch sie in Sibirien irgendwann einmal jener Halsentzündung erliegen, die der sibirische Winter seit alters für Verbannte und mißliebige Leute in Bereitschaft hält.

Vielleicht gibt es in Frankreich und England friedliche Bürger, die etwas bekommen meinen: Was geht das uns an? Wir haben die Auffassung, daß diese sowjetrussische Umgruppierung die Welt sehr viel angeht. Wenn nicht alles täuscht, wird von den Sowjetrussen nämlich gerade jetzt eine Schiebung von gefährlichem Umfang in Szene gesetzt. Um die Hand für die kommenden europäischen Konferenzen und für die Völkerbunddiskussionen freizubekommen, versucht man äußerlich noch einmal die offizielle Politik der Sowjetregierung und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationalen voneinander zu trennen. Aber nicht wie früher, indem man einfach nur das Kindermärchen erzählt, daß Herr Stalin leider keine Macht über die war von ihm behakhten aber sonst „höllisch unabhängigen“ Kommunistenführer in aller Welt“ habe. Diesmal operiert man europäischer. Man sagt, Herr Dimitroff wird dafür sorgen, daß die ewigen Weltrevolutionäre Trojkscher Färbung nichts mehr gegen die Anordnungen des Kreml unternehmen können. Aber diese Behauptung ist die gleiche fauldicke Lüge, wie wir sie von früher kennen. Der unterirdische Krieg der Komintern gegen alle nationalen Kräfte der europäischen Staaten geht natürlich unbeeinträchtigt weiter. Er wird nur wieder einmal als nicht vordanden erklärt, damit der Laßfuß des Herrn Litwinow auf dem Genjer Parkett nicht ausgleitet.

London und die Terrorwelle in Sowjetrußland

London, 31. Aug. Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich zum Teil eingehend mit den neuen Terrormaßnahmen in Sowjetrußland und mit dem Ersuchen der Sowjetregierung, Trojki aus Norwegen auszuweisen.

„Daily Telegraph“ meint in einem Leitartikel, daß England zwar überlieferungsgemäß seine Reigung den verfolgten Persönlichkeiten zuwende, erinnert aber gleichzeitig an das Wort von Trojki, der seinerzeit die Verhaftung eines Bluthabes nach bolschewistischem Muster in jedem Lande gefordert habe. Einer seiner Programmpunkte sei es gewesen, daß die rote Armee unter seiner Führung Nord und Brand durch Europa tragen solle. Inzwischen seien in Moskau die blutigen Maßnahmen gegen die Anhänger Trojki im Gange. Ein Sowjetbeamter, der gegenwärtig aufgefordert werde, nach Moskau zu kommen, brauche möglicherweise keine Rückfahrkarte zu Moskau, Stalin bedauere es ohne Zweifel sehr, daß er Trojki aus seinem ursprünglichen Verbannungsgelände an der Grenze von Chinesisch-Turkestan entlassen habe. Das der englischen Regierung nahe liegende Blatt stellt dann die Frage, was nun mit Trojki geschehen solle und welches Land ihn wohl aufnehmen würde.

Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, das bisher dem „Sowjetparadies“ große Sympathien entgegengebracht hat, greift die Terrormaßnahmen Stalins in laharfer Form an. Der gegenwärtige Terrorfeldzug erinnert in seinem Umfang an den roten Terror des Jahres 1918. „Der Terror“, so fragt das Blatt, „die Antwort auf eine weit verbreitete Verschwörung gegen Stalin, die in ganz Sowjetrußland Fuß gefaßt hat, sämtliche Zweige der Regierung und die Armee durchdringt, die verlässlichsten Bolschewiken anlockt und so gefährlich ist, daß man ihr mit den Methoden von 1918 entgegen treten muß? Wenn ja, dann muß etwas in der ganzen inneren Ordnung in Sowjetrußland von Grund auf falsch sein. Oder handelt es sich etwa um die Eröffnung eines neuen Abschnittes,

der dem Bolschewismus ein Ende setzt und der die Entstehung eines neuen Bonapartismus einleitet?

An anderer Stelle schreibt der „Daily Herald“, unter den Mitgliedern der sowjetrussischen Kolonie Englands herrsche die harte Befürchtung, daß die nach London entsandten Vertreter der GPU die Absicht hätten, eine vorher bestimmte Anzahl von Opfern auszuwählen. Kein Mitglied der sowjetrussischen Kolonie in London wisse, wer als Nächster nach Moskau „abgerufen“ werde, um dort möglicherweise einen schnellen Tod zu erleiden.

Die Lage in Spanien

Deutsche Botschaft nach Alicante verlegt

Berlin, 31. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörigen der deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Wochen nach der Heimat zurückbeordert worden sind, ist nunmehr auch die deutsche Botschaft von Madrid verlegt und bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante eingerichtet worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Madrider Regierung trotz wiederholter dringender Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers der Botschaft ausreichenden Schutz verweigert hat.

Spanisches Flugzeug bombardiert USA-Zerstörer

New York, 31. Aug. Auf seiner Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Süd-Dakota eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer „Kane“ 38 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei. Das Flugzeug, dessen Beschriftung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Kreuzer zu treffen. „Kane“ erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber, zu entkommen.

Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort, Protest bei der Regierung in Madrid und Burgos einzulegen.

Madrid Innenministerium bombardiert

Lissabon, 31. Aug. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Diario de Noticias“ wurde das Innenministerium in Madrid am Samstag von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert. Fünf Bomben hätten dabei ihr Ziel erreicht und großen Schaden angerichtet. Vom Radiofender Madrid wird die Tatsache der Bombardierung zugegeben, aber mitgeteilt, daß nur zwei Personen bei dem Bombardement ums Leben gekommen seien.

Der Rundfunkfender von Tetuan gab am Sonntag bekannt, daß in Madrid 240 rechtsgerichtete Personen erschossen worden seien. Der Terror werde von Tag zu Tag unenträglich. Die Tatsache, daß nunmehr auch die Botschaften und Gesandtschaften Madrid verlassen, zeige deutlich den Ernst der Lage in der spanischen Hauptstadt. Die Regierung strahlte den Kommunisten und Anarchisten Platz machen müssen. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, könnten doch wohl auch die diplomatischen Vertreter in Madrid bleiben.

Der Rundfunkfender Coruna teilt mit, daß am Sonntag Flugzeuge der Nationalisten das Kriegsministerium und den Nordbahnhof mit Bomben belegt hätten. Ferner warfen nationalitische Flugzeuge Bomben über dem Rathaus von San Sebastian ab, dem Hauptquartier der marzistischen Streitkräfte. Auch Ovarun, Eibar und das Fort von San Marcial wurden am Sonntag mit Bomben belegt.

Bardier von Malaga unterschreibt Todeslisten

London, 31. Aug. In einem Sonderbericht aus Valencia berichtet die „Times“ über den in Madrid herrschenden roten Terror. Jeden Morgen könne man im Kanjaneres-Fluß die nackten Leichen von Ermordeten sehen. Manche Erschossene wurden sogar am Tage mitten in der Stadt von fahrenden Kraftwagen auf die Straße geschleudert. Krankenhäuser am Rande Madrids hätten sich sogar bei der Regierung beklagt, daß die Kranken infolge der Schreie der Opfer, die jede Nacht in den Vororten Madrids umgebracht werden, nicht schlafen könnten.

Ueber die Schreckensherrschaft der Marzisten in Malaga berichtet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Gibraltar. Dort wurden viele Personen aus geringfügigen Gründen erschossen, teilweise nur deshalb, weil sie sich Rundfunksendungen des Senders Sevilla angehört hätten. Die Todeslisten wurden auf Grund einfacher Denunziationen bei den drei spanischen Zentralen zusammengestellt. Der wirkliche Herrscher von Malaga sei ein Bardier. Er liege in Hemdärmeln im Salon des Zivilgouverneurs, wo er die Denunziationen lese und von 8 Uhr morgens bis spät abends die Todeslisten unterschreibt.

Wer nicht 10 Stunden arbeiten will, wird erschossen

Das rote Arbeiterparadies in Madrid

Lissabon, 31. August. Der im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunkfender Tetuan meldet aus Madrid, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hätten, den von den roten Machthabern angeordneten Zehnstundentag einzuhalten, erschossen worden seien.

Das Hauptquartier des Generals Franco teilt mit, daß die Nationalisten bis jetzt 60 Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen hätten.

Nationalistische Erfolge an der Guadarrama-Front

Paris, 1. September. Wie der Sonderberichterstatter von Davos aus Burgos meldet, konnte die 7. Division der nationalitischen Truppen an der Guadarrama-Front in der Provinz Kolla ebenfalls entscheidende Erfolge erringen. Die Nationalisten seien im Laufe der letzten 48 Stunden über 15 Kilometer vorgegrückt und hätten mehrere Dörfer besetzt. Infolge des schnellen Eingreifens der nationalitischen Flugzeuge hätten die Marzisten ihre motorisierten Einheiten nicht verwenden können und

die Stellungen der Roten seien daher nach kurzem Kampf in die Hände der Nationalisten gefallen.

Burgos meldet weitere Erfolge

Sendung, 1. September. Das Hauptquartier der spanischen nationalen Streitkräfte gibt durch den Rundfunkfender Burgos bekannt, daß nach der Einnahme von Las Espinas die nationalen Streitkräfte nunmehr in der Nähe von Lanz bei Oviedo stehen. Eine Kolonne der Nationalisten rücke gegen Gijon vor.

Der Sender Burgos teilt ferner mit: In Asturias wurden Erkundungsflüge ausgeführt. Ueber verschiedenen Stellungen der Roten wurden Bomben abgeworfen. Erkundungsflüge über Malaga haben gezeigt, daß dort infolge von Bombenschwürfen verschiedene Benzin- und Holzlager in Brand geraten waren. Die große Waffenfabrik Eibar wurde mit 20 Kilogramm Bomben belegt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Der Militärfender von Tetuan gibt bekannt, daß Valencia im Laufe des Sonntags von nationalitischen Flugzeugen bombardiert worden ist. Es sollen wichtige Gebäude beschädigt worden sein.

Der Rundfunkfender Burgos gab in seiner Abendsendung vom Montag eine Nachricht von Madrid aus, wonach die Civilgardie nunmehr den Namen „Nationale Republikanische Garde“ erhalten hat und vollkommen neu organisiert werden soll.

Auffallende Ruhe bei Irun

Front vor Irun, 31. August. Der Nachmittag und Abend verlief am Montag an der Front von Irun-San Sebastian auffallend ruhig. Die Geschütze der Marzisten bei Fuentesrabia legten nachmittags lediglich kurzes Störungsfeuer auf die Stellungen der Nationalisten südwestlich von Irun. Gegen Abend gab der nationalitische Kreuzer „España“ zwei Schüsse auf das Fort von Guadalupe ab.

Das Bombardement von Irun

Wie am Montag vormittag bekannt wird, haben die Nationalisten das Bombardement von Irun nicht, wie ursprünglich gemeldet, für 5 Uhr morgens angekündigt, sondern „für den Besatz des 31. August“. Tatsächlich schweigt ihre Artillerie zunächst lediglich ein Flugzeug der Nationalisten war in den Morgenstunden zur Aufklärung über den roten Stellungen zu sehen.

Nachdem die Räumung von Irun beendet ist, wurden nunmehr auch die Frauen und Kinder aus dem benachbarten Ort Fuentesrabia nach Sendung in Sicherheit gebracht. Bis zum Montag morgen haben 2500 Flüchtlinge die Grenze passiert. Sie werden, nachdem sie an der französischen Grenze in aller Eile registriert worden sind, nach St. Jean de Luz und nach Bayonne weiterbefördert.

„Tercio“ übernimmt Irun

Die spanische Fremdenlegion eine harte Truppe — Handgranaten neben Heiligenmedaillen

Die spanische Fremdenlegion, die den Namen Tercio trägt, ist von General Franco nach der Eroberung von Badajoz bei den schweren Kämpfen um Irun und San Sebastian erneut eingesetzt worden. Ein neutraler ausländischer Reisender gibt eine Schilderung dieser Truppe von Berufssoldaten, die zu 80 Prozent aus Spaniern und zu 20 Prozent aus Ausländern besteht.

Unser Wagen fährt auf der grauen Chaussee nach Südwesten. Plötzlich wird unser Weg von einer Reihe großer Ausflugsautos gesperrt, die mitten auf der Straße Halt gemacht haben. Im nächsten Augenblick tritt ein Soldat an uns heran. Eine Abteilung „Tercio“ hat auf einem Ackerstreifen ihr Lager aufgeschlagen ehe der Vormarsch weitergeht. Es handelt sich um eine sogenannte „Bandera“, das bedeutet zugleich „Bataillon“ und „Regiment“. Die Wimpel der vier Kompanien sind am Begrande aufgefpannt. In der Spitze der Fahnenstangen sieht man symbolische Kreuze. Die Leute tragen grüne Hemden und enganliegende Hosen der gleichen Farbe mit Gamaschen. Man sieht es den vielfach zerrissenen, durchlöchernten und verdorrten Mänteln an, daß hinter ihren Trägern schwere Kampftage liegen. Was man ihnen aber gleichzeitig auf den ersten Blick anmerkt, ist, daß sie alte gebiente und erfahrene Soldaten sind. Sie kommen von Badajoz, das sie in mörderischem Ansturm genommen haben, sie kommen aus der Guadarrama, aus der wasserlosen Estremadura, wo hinter jedem Stein feindliche Gewehre lauerten.

Viele dieser Soldaten tragen auf ihrer Brust Heiligenmedaillen, manchmal aber auch ziemlich umfangreiche Kreuze oder Kreuzfahnen, die in roher Manier und im alten Inquisitionsstil gearbeitet sind. „Es gibt wahre Heilige unter diesen Menschen“, so jagte man mir. „Andere dagegen kommen aus dunklen Verhältnissen. Das Vorleben der meisten ist gänzlich unbekannt. Alle aber sind sie ausgezeichnete Soldaten.“

Ich komme mit einem von ihnen ins Gespräch. Nach jenem Agent spreche ich ihn als Marzist an. „Nein“, erwiderte er, „ich bin Spanier. Habe eine böse Sache gehabt, und habe mich danach in der Legion anwerben lassen. Unsere Kompanie heißt La Mitrailleur. Unser jaw der Tag war bisher Badajoz. Es war glühend heiß. Ein Leutnant stürzte freiwillig vor, um eine der beiden Stadttore zu sprengen. Hinter den Mauern aber waren Maschinengewehre. Wir stürzten dem Leutnant nach. Die Roten haben sich schrecklich verteidigt. Haus für Haus mußte einzeln genommen werden. Man drängte eine Treppe hinauf, sie war unterminiert und flog in die Luft. Aus der Küche wurden uns Handgranaten entgegengeschleudert. Die Bewehret waren alle von verzweifelter Mute besetzt. Es hat 1400 Tote gegeben, darunter nur 20 von den unserigen. Auf welche Weise wir kämpften? Nun, beim Sturm ausschließlich mit Messer und Handgranaten.“

Die „Bandera“, welche Major Carbonell befehligt, zählt 800 Mann, Spanier, Polen, Portugiesen und Franzosen. Vor der schwarzen Totenkopfflagge der Kompanie — hier besteht die Fahnenstange aus Knochen — hat sich gerade ein Legionär postiert, um sich gegen diesen düsteren Hintergrund fotografieren zu lassen. Der Mann hat neun Jahre in der Legion hinter sich. Er erzählt: „Wir sind mit Jantersflugzeugen von Melilla in Marokko herübergebracht worden, samt unseren Maschinengewehren und Kanonen. Gestern morgen war ich noch in der Guadarrama. Unsere vier bisher verteilte Kompanien sind jetzt zusammenggezogen, um bei Irun und San Sebastian miteinzugreifen.“



„Ist das Neutralität?“

Enthüllungen französischer Rechtsblätter

Paris, 31. Aug. Der „Jour“ berichtet aus Hendaye, daß am Samstag ein Güterwagen der französischen Compagnie P.M. von Toulouse kommend im Bahnhof eingetroffen sei. Gleich nach der Ankunft des Wagens seien sechs spanische Militärkolonnen mit einer Lokomotive und einem spanischen Postwagen nach Hendaye gekommen und hätten den französischen Güterwagen umgeladen. Eine Stunde später seien die spanischen Militärkolonnen mit ihren Jagen und der Ladung wieder über die Grenze zurückgekehrt. Der Postwagen sei bis zur Decke mit Munitionsladungen und 20 Maschinengewehren beladen gewesen. Außerdem seien 40 französische Kommunisten in Hendaye eingetroffen und hätten im Verlaufe der Nacht die Grenze überschritten. Im übrigen gingen jede Nacht Kommunisten über die Grenze. Der größte Teil von ihnen werde auf dem Bahnhof von Hendaye bewaffnet. Gleich nach ihrer Ankunft in Iran würden sie meist sofort an die Front geschickt.

Die „Action Française“ berichtet unter der Überschrift „Ist das Neutralität?“, daß vor einigen Tagen beim letzten Goldtransport von Madrid zwei spanische Regierungsbeamte in Paris eingetroffen seien, die von ihrem Pariser Hotel aus täglich mit Hendaye Ferngespräche geführt hätten. Am Freitagabend sei eines dieser Gespräche durch Zufall überhört worden. Aus Hendaye habe eine Stimme gefragt, ob die erwarteten „Sendungen“ abgegangen seien. Einer der beiden Madrider Abgesandten habe darauf geantwortet, der gesamte Auftrag sei am Freitag mit dem Bestimmungsort Brest abgehandelt worden. Von Brest aus, meint das Blatt, werde also demnächst ein Schiff mit Waffen und Munition für die spanische Volksfront auslaufen.

Ehrentag der deutschen Feldartillerie

Köln, 31. Aug. Das große Treffen der ehemaligen Feldartilleristen, die anlässlich der Weihe des Ehrenmals der deutschen Feldartillerie nach Köln gekommen sind, wurde mit einer großen Heldengedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen aller Nationen auf dem Südfriedhof eingeleitet. Den Höhepunkt bildete am Sonntag die feierliche Weihe und Enthüllung des neu geschaffenen Ehrenmals der deutschen Feldartillerie am Niederländischen Ufer. Tausende von Zivilbauern umkamen den Festplatz. In langen Kolonnen waren Abordnungen der Wehrmacht, SA, SS, NSKK, NSKK, des Soldatenbundes, des Kaffhäuserbundes, des Bundes der Wassertrüge, Südwesttrüffelkämpfer und die alten Soldaten der ehemaligen deutschen Feldartillerie und ihre Fahnenkompagnien aufmarschiert. Von verschiedenen Kameradschaften der alten Regimenter wurden Kriegspferde der Feldartillerie mitgeführt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Generalmajor a. D. Dr. Samwer, dem Führer des Landesverbandes Rheinland im Kaffhäuserbund, und dem Vortrag eines von Rudolf Herzog verfassten Prologs ergriff der Führer des Waffenringes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, das Wort zur Weiherede. Er feierte die Treue und Kameradschaft der ehemaligen deutschen Feldartillerie, die stets bereit gewesen sei, für ihr Vaterland das Letzte hinzugeben. Für diese Haltung sei das Denkmal Symbol. Während Fausteln entzündet wurden, ein Musikzug der Wehrmacht das Lied vom guten Kameraden intonierte, die Fahnen sich lenkten und Salutshüsse erdröhnten, fiel die Hülle des Denkmals. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, sprach zu seinen alten Kameraden von der Feldartillerie. Es sei ihm, so sagte er, eine besonders große und aufrichtige Freude, daß er am heutigen Ehrentag seiner alten Stammesgenossen teilnehmen könne. Im Auftrage des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, übermittelte er dessen besondere Grüße. Zum Abschluß nahm Freiherr von Fritsch den Vorbeimarsch der Formationen ab.

Stoßtrupp gegen die Verkehrsunfälle

Berlin, 31. Aug. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, eröffnete am Montag in der Ingelmann-Kaserne in Schöneberg im Auftrag des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, den ersten Straßenpolizeilehrgang für motorisierte Gendarmeriebereitschaften. Die 450 Lehrgangsteilnehmer sind ehemalige Feldjäger, die bisher in der Schutzpolizei gedient haben und die aus ganz Preußen zu diesem Lehrgang zusammengekommen worden sind, um nach Ablauf eines Vierteljahres als bestens geschulte motorisierte Gendarmeriebereitschaften im Straßenverkehr auf dem flachen Lande eingesetzt zu werden, ähnlich wie die motorisierte Schutzpolizei, die in den Großstädten Dienst tun. Kein Kraftfahrtechniker sind diese Lehrgangsteilnehmer bereits in Suhr ausgebildet worden. General Daluge hielt an die Teilnehmer des Lehrganges eine längere Ansprache, in der er die grundsätzlichen Richtlinien präzisierthe, die künftig auf dem Gebiet der Straßenverkehrs-polizei hinsichtlich der Erziehung der Verkehrsteilnehmer maßgebend sein sollen.

Die Belehrung über die Verkehrsvorschriften müsse noch härter als bisher schon in der frühesten Jugend einseßen und sich im übrigen auf alle Altersgruppen erstrecken. Vorbedingung zu dem Erfolg überhaupt seien klare Gebote und Verbote.

General Daluge betonte, daß die Polizei im Laufe der Zeit dazu übergehen werde, die gebührenpflichtigen Verurteilungen zu erhöhen, damit jeder lerne, sich dem Gemeinwohl unterzuordnen. Die Strafen schließlich werde scharf durchgreifen müssen, wenn die Strafen von erzwecklicher Wirkung sein sollen. Für eine gerechte, dem Volksempfinden entsprechende Strafe, seien die Vorermittlungen der Straßen-polizei von wesentlicher Bedeutung.

Der Wachmeister-Erlaß der Schutzpolizei

Eine Vereinbarung mit dem Reichskriegsminister

Berlin, 31. August. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht in einem Rundschreiben den Polizeibehörden und Landesregierungen Mitteilung von einer Vereinbarung mit dem Reichskriegsminister, wonach der Erlaß der Wachmeister für die Schutzpolizei aus dem im Herbst 1936 aus der Wehrmacht ausscheidenden zwei-

jährig gedienten Soldaten zu entnehmen ist. Nach einer Anweisung des Reichskriegsministers legen die für die Wachmeister-Laufbahn der Schutzpolizei in Frage kommenden Wehrmachtsangehörigen ihre Anträge auf Einstellung in die Schutzpolizei auf dem Dienstwege vor.

Außer einer vorwurfsfrei abgeleiteten Dienstzeit bei der Wehrmacht von mindestens zwei, höchstens fünf Jahren, sind die üblichen für die Einstellung in den Polizeidienst geltenden Bedingungen zu erfüllen, vor allem müssen die Bewerber vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht der NSDAP oder ihren Gliederungen angehört haben.

Henlein sprach in drei Kundgebungen

Prag, 31. Aug. Am Sonntag sprach Konrad Henlein in drei Bezirkskundgebungen der sudetendeutschen Partei in Westböhmen und zwar in Tepl, Tachau und Chotiebschau.

„Wenn in den letzten Tagen“, so führte Henlein u. a. aus, „im Wahlkreis Karlsbad bereits zum drittenmal die Abhaltung eines Kreisparteitages der Sudetendeutschen Partei verboten wurde, so muß ich vor aller Weltöffentlichkeit dagegen Stellung nehmen, daß entgegen den Grundgeden der Verfassungsurkunde und des Minderheitenertrages der Tschekoslowakei die Presse- und Versammlungsfreiheit ans verwehrt werden. Wenn man glaubt, uns dadurch zu treffen, so irrt man sich in den Methoden. Wir werden um so geschlossener und fester kämpfen, daß wir die Belange unserer deutschen Heimat selbst verwirklichen können. Wenn man andererseits dem Auslande glauben machen will, das Sudetendeutschtum sei gar nicht einig, so beweisen unsere Kundgebungen das Gegenteil. Wir sind heute härter und gewaltiger als zur Zeit der Wahlen. Unser Wille ist ebern, geschlossener als vor einem Jahre.“

„Sollte man im Herbst den deutschen Regierungsparteien endlich entgegenkommen und ihnen ein kleines Geschenk in die Hand drücken, so wäre es nicht ein Erfolg dieser Parteien, sondern unser Erfolg, wenn man vor uns Angst hat. Das sudetendeutsche Problem in seiner ganzen Breite und Tiefe wird jedoch nur mit uns gelöst werden oder es wird nicht gelöst.“

Strenge Isolierung für Trocki

Beschluß der norwegischen Justizministeriums

Oslo, 31. Aug. Auf Grund einer Kgl. Entschliehung hat das norwegische Justizministerium beschlossen, Leon Trocki und seine Frau zu isolieren und unter Bewachung zu stellen. Nähere Bestimmungen über seine Bewegungsfreiheit und seine Verbindung mit der Außenwelt werden noch erlassen. Besuche darf Trocki nur empfangen nach Genehmigung des Zentralpräsidenten, ebenso darf er ohne vorherige Genehmigung in keinem einzelnen Falle sein Telefon benutzen. Seine Post, Briefe und Telegramme, werden kontrolliert werden.

„Trockiisten“-Verhaftungen auch in der Krim

Moskau, 31. Aug. Die über das Gebiet der gesamten Sowjetunion gehende Verhaftungswelle hat nunmehr auch die Krim erreicht. Wie die sowjetrussische Nachrichtenagentur Tag aus Simferopol meldet, wurde unter den Beamten des dortigen Landwirtschaftskommisariats eine fünfköpfige „Verschwörergruppe von Trockiisten“ aufgedeckt und unschädlich gemacht.

Die Ausschiffung Titulescus

Polnische Stimmen

Zum Sturz des rumänischen Außenministers Titulescu schreibt „Kurjer Poranny“, Titulescu sei eine der unwahrscheinlichsten Erscheinungen der Nachkriegsdiplomatie gewesen und habe seine Politik lediglich unter persönlichen und egoistischen Gesichtspunkten geführt. Wenn man überhaupt von einem Leitgedanken der Politik Titulescus sprechen könne, so habe er die Tendenz befolgt, ein solches Gewicht gegenseitiger Garantien zu schaffen, daß sich schließlich niemand mehr darin zurecht finden konnte. Das Blatt verweist den rumänischen Minister auch nicht mit der Bemerkung, am schwerlichsten werde für Titulescu wohl der Verlust der Dispositionsfonds sein, über die er als Außenminister verfügte und mit denen er einen Luxus getrieben habe wie ein indischer Rokokowelt über die wirtschaftlichen Möglichkeiten seines Vaterlandes hinweg.

„Kurjer Polski“ schreibt, Titulescu habe in Europa als tatsächlicher Leiter der Kleinen Entente gegolten. Im Völkerverbund habe er das orthodoxe Element dargestellt und er sei zweifellos eine der populärsten Erscheinungen der politischen Welt der Nachkriegszeit gewesen, wenn auch durchaus nicht im günstigen Sinne.

Titulescu erkrankt

Paris, 31. Aug. Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu, der sich seit dem Abschluß der Verhandlungen von Montreux in Kap Martin an der französischen Riviera aufhält, wo ihm bekanntlich auch die Nachricht von seiner Ausbootung aus der rumänischen Regierung erreichte, ist plötzlich erkrankt. Am Sonntagabend hatte er hohes Fieber, so daß man sich an seiner Umgebung ernste Sorge machte. Ein Arzt aus Monte Carlo wurde an das Krankenlager gerufen.

„Queen Mary“ gewinnt das Blaue Band

London, 31. Aug. Der englische Dampfer „Queen Mary“ brach am Sonntag den Rekord für die schnellste Überquerung des Atlantik von West nach Ost mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,63 Knoten. Die „Queen Mary“ gewann damit zum erstenmal seit 1929 das Blaue Band des Atlantik für England zurück. Das Reise Schiff hat die 2938 Meilen betragende Strecke vom Ambrose Leuchtturm bei Newport bis Bishop Rock in drei Tagen 23 Stunden und 57 Minuten zurückgelegt. Diese Zeit ist um drei Stunden 31 Minuten schneller als die bisherige Rekordfahrt der „Normandie“.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. September 1936.

Der Oberbürgermeister von Stuttgart, der Stadt des Auslandsdeutschtums, besucht die spanischen Flüchtlinge

Eine große Freude erlebten am gestrigen Montagabend die Flüchtlinge aus Spanien, die im Kreise Nagold untergebracht sind. Oberbürgermeister Dr. Strölin besuchte mit Pg. Moshaß vom Auslandsinstitut in Stuttgart und Frau Magirus von der NS-Frauenenschaft Stuttgart, die Flüchtlinge aus Spanien, die in Nagold, Berned und Altensteig untergebracht sind und besuchte sie. Nachdem sie zuvor in Nagold und Berned waren, trafen sie um 8.30 Uhr mit Herren des Kreisamtes in Nagold hier ein. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte die Flüchtlinge in einer Ansprache aufs herzlichste und hob hervor, daß er sich persönlich nach ihrem Befinden erkundigen wolle. Gleichzeitig machte er die Mitteilung, daß er für die Erwachsenen Röhle und für die Kinder Spielzeug mitgebracht habe. Diese Kunde wurde mit großer Freude aufgenommen. Pg. Moshaß hob in einer weiteren Ansprache hervor, daß gleich bei der ersten Kunde vom Eintreffen von Flüchtlingen der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart Anordnungen getroffen habe, daß die Flüchtlinge gut untergebracht werden. Damit die Jugend beschäftigt werde, habe er auch ihrer gedacht und Spielsachen mitgebracht. Schulleiter Kreuler aus San Sebastian hob hervor, wie in Deutschland so rührend für sie gesorgt worden sei. Sie seien so froh, daß sie dem Herentzettel in Spanien entronnen seien. Wer hätte es sich träumen lassen, daß die Volksgemeinschaft in Deutschland eine so große Schicksalsgemeinschaft sein könne. Er jagte dem Oberbürgermeister allerherzlichsten Dank für die Fürsorge und versicherte, daß die Flüchtlinge aus Spanien nach ihrer Rückkunft dorthin kämpfen würden für das deutsche Kulturgut, für das Ansehen Deutschlands und für den Führer Adolf Hitler. Nachdem sich Oberbürgermeister Dr. Strölin noch eingehend erkundigt hatte, ob sie sich hier wohlfühlten, konnte er konstatieren, daß die Flüchtlinge aus Spanien hier gut untergebracht sind. Er lud sie ein, abschnittsweise als Gäste der Stadt Stuttgart dorthin zu kommen, um enge Verbindung mit ihnen zu halten. Alsdann verabschiedete er sich und trat mit seiner Begleitung die Rückfahrt nach Stuttgart an.

„Betriebs-Ausflug“. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, machte die Betriebsgemeinschaft Lutz & Weich in Altensteig am Samstag ihren diesjährigen Betriebsausflug an den Rhein. In flotten Fahrt ging es über Freudenstadt, Bad Peterstal, Oppenau der Grenzstadt Rehl zu, wo nach Besichtigung des Rheins ein vorzügliches Mittagessen bereitstand. Inzwischen hatte die Betriebskapelle für die nötige Stimmung gesorgt und voller Erwartung ging es das schöne Rheintal abwärts der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe zu. Als man sich gegen Abend wieder bei den Omnibussen einfand, merkte man es jedem an, daß er auch hier mit dem Geschehen voll und ganz auf seine Rechnung kam. Der Großteil der Teilnehmer veräußerte nicht, dem so bekannten Stadtpark mit seinen wunderbaren Anlagen und seinem Tierpark einen längeren Besuch abzustatten. Die Fortsetzung der Fahrt über Bruchsal, Bretten nach Knittlingen galt dem Besuch eines langjährigen Mitarbeiters, welcher dort eine Gastwirtschaft betreibt. Nachdem Betriebsführer Dr. Renaud Ausführungen über Sinn und Zweck eines Betriebsausflugs gemacht hatte, verging die Zeit bei Musik und Tanz nur allzu rasch, und als auch noch der Gesangsverein „Trochinn“-Knittlingen den Altensteigern einige gut vorgetragene Chöre zum besten gab, war es schon etwas schwer, die Teilnehmer zum Aufbruch zu bewegen. Auf der nächsten Heimfahrt durch den Schwarzwald wird mancher im Stillen mit dem Gedanken umgegangen sein, wo wird uns wohl nächstes Jahr der Betriebs-Ausflug hinführen, daß es ohne diesen nicht mehr geht, ist sich jeder im Klaren, denn nicht die Treitmühle des Alltags schmiedet die Volksgemeinschaft, sondern das freie ungezwungene Erleben in der Natur.

Calw, 31. Aug. (In das Mahlgetriebe geraten.) Ein trauriger Unfall ereignete sich in der Weilmühle bei Brettenberg. Das fünfjährige Söhnchen Fritz des Mühlens- und Sägewerksbesitzers Haisch kam dem Getriebe der Mahlmühle zu nahe, wurde von einer Welle erfaßt und so schwer verletzt, daß es auf der Stelle tot war.

Wildbad, 31. August. (Schweres Autounglück auf einer Schwarzfahrt.) Der Garagenmeister eines hiesigen Hotels hatte heute nacht einige Kellner sowie eine Angestellte zu einer Schwarzfahrt eingeladen, an welcher auch Cafébesitzer Schmid teilnahm. Auf dem Heimweg geriet der Wagen beim Ortsausgang Calmbach auf schnurgerader Strecke vermutlich infolge zu großer Fahrtgeschwindigkeit ins Schleudern und überhitzte sich zweimal, jedoch so, daß er wieder auf die Räder zu stehen kam. Von den Insassen des Autos wurden mit Ausnahme des Lenkers alle verletzt und konnten von demselben im gleichen Fahrzeug sofort ins Kreiskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden. Cafébesitzer Schmid, Vater von fünf Kindern, verstarb infolge der erlittenen Verletzungen.

Wildbad, 31. August. (75jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.) Das 75jährige Jubiläum der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde am Samstag und Sonntag in würdiger Weise gefeiert. Am Samstag war die eigentliche Jubiläumsfeier für die Wehr in der Festhalle, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm. Dabei überbrachte im Auftrag des Landesfeuerlöschinspektors Baurat Zimmermann und des Landesfeuerwehroverbandes der hiesigen Landesfeuerlöschinspektor Birz die Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum. Am Sonntagvormittag 8 Uhr fand die Arbeitstagung des Kreisfeuerwehrtages im Sitzungssaal des Rathauses unter dem Vorsitz von Landrat Lempp statt. Dabei hielt Hauptbrandmeister Wilhelm Geiling-Wildbad einen Vortrag über „Zusammenarbeiten von Feuerwehren und Luftschutz“. Anschließend folgte die große Angreiffsübung mit den Einzelübungen, die bis um 12 Uhr dauerten. Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug mit Feuerwehrleuten zum Festplatz, wo den vielen Gästen Bürgermeister Kreiling den Willkommgruß entbot und wo bis zum Abend ein froher Betrieb war. Das herrliche Wetter, begünstigte das Fest, so daß es für die Freiwillige Feuerwehr einen befriedigenden Verlauf nehmen konnte.

Gniebel, O. M. Tübingen, 31. Aug. (Verkehrsun- glück.) Am Samstagabend ist ein Radfahrer von Kir- chentellinsfurt, der sich auf dem Heimweg von der Krieger- denkmalweiche in Walddorf befand, auf der schmalen steilen Straße nach Tübingen auf ein Motorrad aufgefahren. Der Radfahrer, der 41 Jahre alte, verheiratete Maschinenarbei- ter Christian Werner, Vater von vier Kindern, verstarb in wenigen Minuten. Er hatte das Genid gebrochen. Der Mo- torradfahrer, der 24 Jahre alte, ledige Artur Welsch aus Galsach bei Tübingen, erlitt einen Schädelbruch, und sein Beifahrer, der 24jährige ledige Hilfsarbeiter Otto Deder, Sohn des Lindenwirts von Dornach, wurde vom Soziussteg geschleudert und erlitt einen Schädel- und Kieferbruch. Bei Welsch besteht keine Lebensgefahr.

Neutlingen, 31. Aug. (Betrügerischer Jude.) Der bei einer hiesigen Firma angestellte 35jährige Jude Moor, der am Samstag mit dem Abholen von Lohngeldern beauf- tragt war, ist mit der Lohngeldersumme in Höhe von 23 000 RM. flüchtig gegangen. Moor fuhr nach Unterschlagung der Gelder mit einem Mietauto nach Urach, schickte von dort aus den Wagen wieder zurück und fuhr dann mit unbekanntem Aufenthalt weiter.

Beuren, O. M. Rürtingen, 31. Aug. (Tödl. Verun- glück.) Der 20 Jahre alte Friseur Otto Bud in Redar- tengingen, Sohn des Webers Bud von hier, ist auf der Straße von Rürtingen nach Lindehofen unterhalb die- ses Orts tödlich verunglückt. Ein an der Straße stehender Motorradfahrer wollte eben mit seinem Rad umdrehen, als Bud auf dem Motorrad daherkam. Dieser streifte mit sei- nem Fahrzeug das andere und wurde auf die Straße ge- schleudert.

Stuttgart, 31. Aug. (Andreas-Feier.) Aus Anlaß des 350. Geburtstages von Johann Valentin Andrea, der sich im Zeitalter des 30jährigen Krieges große Verdienste um die württembergische Kirche und das schwäbische Volk erworben hat, findet eine Gedenkfeier statt. Am Freitag, 11. September, hält Stadtpfarrer Bossert im Neuen Vereins- haus einen Vortrag über „Johann Valentin Andrea, ein schwäbischer Kirchenmann des 17. Jahrhunderts“. Am Sonntag, 13. September, predigt Landesbischof D. Warm vormittags in der Stiftskirche.

Kirchenopfer für Spanien. Der württ. Ev. Oberkirchenrat hat aus Opferrmitteln einen Beitrag von 1000 RM. für die deutschen evangelischen Gemeinden in Spanien frei gemacht.

70. Geburtstag. Jugendschriftsteller Friedrich Wil- helm Mader kann am 1. September seinen 70. Geburtstag feiern. Gehört als Sohn eines württembergischen Pfarrers in Rizza, studierte er in Tübingen Theologie und war von 1897 bis 1917 Pfarrer in Eichelbach. Er ist durch seine literarischen Arbeiten und Erzählungen besonders als Jugendschriftsteller bekannt geworden. Der Jubilar lebt seit 1917 in Stuttgart.

Sieger beim Gebrauchshundeturnier. Bei dem in diesen Tagen in Berlin abgehaltenen Reichsge- brauchshundeturnier, an dem sich 180 herostragende Ar- beitshunde aus dem ganzen Reich beteiligten, siegte im Mannschafswettkampf, der schwersten Konkurrenz der Prü- fung, die lehrschöpfige Mannschaft des Polizeipolizeiums Stuttgart unter der Führung von Oberkommandant Benk.

Vom Bodensee, 31. Aug. (Den Bodensee in fünf Stunden durchqueren.) Der Schwimmer Erich Gwäbinger aus Romanshorn hat die Strecke Friedrichs- hausen—Romanshorn bei ziemlich starkem Wellengang in fünf Stunden durchquert.

Zwei Männer aus Notwehr erschossen

Schwab. Gmünd, 31. Aug. In der Sonntagnacht wurden, wie die „Schwäbische Rundschau“ berichtet, im Wald bei Koppent- reut von einem Jorkbeamten zwei Männer aus Notwehr er- schossen. Die Ermittlungen sind noch im Gang, haben aber er- geben, daß der Beamte aus Notwehr gehandelt hat. Näheres wird die Untersuchung des Falles feststellen.

Vergunglückt bei Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br., 31. Aug. Am Sonntag ereignete sich an einer steilen Felswand am Feldsee ein schweres Unglück. Der Frei- burger Student Berndt Hildenstab unternahm mit seiner Schwa- gerin und einem Freund aus Heidelberg eine Kletterpartie durch die Wand. Die Teilnehmer, die erst vor kurzem von einer hoch- alpinen Kletterfahrt zurückgekehrt waren, waren sehr gut aus- gerüstet und auch alpinistisch erfahren. An einer schwierigen Stelle wurde die Begleiterin abgeseilt und die beiden Freunde versuchten allein am Seil weiterzukommen. Ploötzlich verlor der Freund Hildenstabs den Stand und stürzte etwa 60 bis 70 Meter ab. Dabei riß er Hildenstabs mit sich, der sofort tot war, während der Heidelberger Student schwere Kopf- und Körper- verletzungen erlitt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

In Friedrichshafen gelandet. Friedrichshafen, 31. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Nordkreisfahrt, die es anschließend an die Westfahrt von Leipzig aus ausführte, kurz nach 16 Uhr nach Friedrichs- hafen zurückgekehrt. Nach Ueberfliegen des für die Landung bes- reitenden Geländes zog „Graf Zeppelin“ eine Schleife über der Stadt und landete 16.30 Uhr ab.

Der Führer zur Tagung des Gustav Adolf-Vereins. Der Präsident des Zentralvorstandes des Gustav Adolf-Vereins, Prof. Dr. Gerber, hat an den Führer und Reichszentraler aus Anlaß der Eröffnung der 81. Hauptversammlung des Evan- gelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung in Kassel ein Begrüßungstelegramm geschickt, für das der Führer und Reichszentraler ihm seinen Dank übermittelt hat.

Kommunistische Mordtat in Wien. Ein Wachbeamter über- raschte in der Nacht zum Sonntag im 18. Gemeindebezirk einen Kommunisten, der ein Spruchband mit der Aufschrift „Es lebe die kommunistische Partei Österreichs“ an einer Fernsprechanleitung befestigen wollte. Der Wachmann ver- jacht den Kommunisten festzunehmen, wobei ihn dieser mit einem Messer niederstach. Der Wachbeamte ist lebensgefä- hlich verletzt.

Das vermißte Flugzeug „Horsa“ gesichtet. Das als ver- mißt gemeldete Großflugzeug der Imperial Airways „Horsa“ ist von einem britischen Flugzeug 40 Meilen süd- lich der Salwa-Dahe in Arabien gesichtet worden. Die Flug- gäste und zwei Mitglieder der Besatzung sind am Montag wohlbehalten auf den Bahrein-Inseln eingetroffen. Der Rest der Besatzung und die Post wird am Montag von briti- schen Militärflugzeugen in Sicherheit gebracht werden.

Drei Bergsteiger bei Chamonix tödlich verunglückt. In den französischen Alpen, unweit von Chamonix, fanden am Sonntag drei Genfer Auskügler den Tod. Bei der Bestei- gung der sogenannten „Nadel von Rochefort“ riß die Leine und alle drei stürzten in den Abgrund.

Wieder ein tödlicher Absturz am Wahmann. Der Ober- jäger des Gebirgsjägerregiments 100, Wilhelm Franke aus Duffeldorf, ist am Sonntag auf dem Wege von der Wah- mannsmittelpitze zur Südpitze infolge eines Fehltrittes vor den Augen seiner Kameraden 100 Meter tief gegen die Ost- wand abgestürzt. Franke wurde von seinen Kameraden, die gerade die Ostwand erkletterten, geborgen. Er ist kurz dar- auf an den schweren inneren Verletzungen gestorben.

Noch zwei Todesopfer der Berge. Am Sonntag mittag stürzten an der Probenwand kurz unterhalb des Gipfels die beiden jungen Münchener Bergsteiger Johann Lidleder und Josef Rigal infolge Loslöbens des Tritts etwa 240 Meter tief ab. Sie blieben mit zerschmetterten Gliedern am Fuße der Wand in einer Geröllhalde liegen.

Wieder Wirbelsturm in Süd-Korea. Nach einer Neuter- weidung aus Seoul wurden durch einen Wirbelsturm, der am Sonntag Süd-Korea heimsuchte, 1104 Personen getötet, 1028 wurden verletzt und 426 werden vermisst.

Bekanntmachungen der NSDAP.
Partei-Organisation
 NSDAP, Kreisleitung Nagold
 Die Arbeitspläne der Ortsgruppen und Stützpunkte für den Monat September sind umgehend an die Kreisleitung ein- zusenden.
 Kreisgeschäftsführer.
Partei-Funkler mit betreuten Organisationen
 Reichsluftkutschbund, Gemeindegruppe Altensteig
 Heute abend 8 Uhr haben sämtliche Amtsträger zu einer wich- tigen Besprechung zu erscheinen. Lokal: Gasthof zum „Grünen Baum“, Saal.
 Der Gemeindegruppenführer.
 NS-Frauenstaffel und Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
 Am Freitag, den 4. 9. ist abends 8.30 Uhr im „Grünen Baum“ Pflichtenabend. Redner: Hg. Dr. Schmieder, Nagold, über „Schaden- verhütung“. Ich bitte um vollständiges Kommen. Gäste sind willkommen.
 Abteilungsleiterin, Ortsfrauenstaffelleiterin.

Letzte Nachrichten
Gerichtliches Nachspiel des „Bremen“-Zwischenfalls
 Rempten, 31. August. Die im Zusammenhang mit den Aufstellungen bei der Abfahrt der „Bremen“ (Eigenom- menen elf Kommunisten und Kommunistinnen wurden am Montag von dem zuständigen Polizeigericht des „unordent- lichen Betragens“ für schuldig befunden. Zwei von ihnen wurden zu 14 Tagen, die übrigen zu 7 Tagen Haft im Ar- beitshaus verurteilt.
Zwei Menschen im Kraftwagen verbrannt
 München, 31. August. Am Montagnachmittag stieß un- weit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Wibling ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brücken- geländer. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinschä- tter explodierte und der Wagen im Nu in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konn- ten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und ver- brannten bei lebendigem Leibe. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer ver- letzt. Einer der Verunglückten, vermutlich der Lenker des Wagens, ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Die Persönlichkeiten der Toten und Verletzten sind noch nicht einwandfrei festgestellt.

Buntes Allerlei
Ein glücklicher Blitzstrahl
 Ein glückbringender Blitz traf dieser Tage auf einem Bauerngehöft unweit Prag in eine uralte Sandsteinfigur. Diese Figur stand bereits seit Generationen auf dem alten Hofe. Niemand wußte, woher sie kam. Jetzt wurde sie durch den Blitz zertrümmert — zugleich aber haben die Bewohner des Hofes mit größter Ueberraschung goldene Ketten und Münzen aus den Trümmern hervorleuchten. Als man den Trümmerhaufen unter- suchte, wurde auch ein alter Zinnkasten gefunden, der einen Schatz enthielt. Goldene und silberne Ketten, Spangen und Waffen- trauße, Ringe und Ringe aller Art, Dosen und Becher, die mit Edelsteinen verziert waren, kamen ans Tageslicht. Ein amtlicher Aufschuß, der sich augenblicklich damit beschäftigt, die Herkunft aller dieser Schätze festzustellen, schätzt den Wert des Fundes auf mehrere Millionen Kronen. Man nimmt an, daß der Schatz zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges in diese Sandsteinfigur ein- gemauert wurde.
Das Wetter
 Zeitweise kräftige, um Welt schwankende Winde, zunächst bedeckt und besonders in den nördlichen Gebietsstellen auch noch Regenfälle, später wieder leichte Aufhellung und vorwiegend trocken, Temperaturen nur wenig zurückgehend.
 Hauptschriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Bohnisch, alle in Altensteig. D. N. VII. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gütig. Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.

Blendax
Zakupasta
 preiswert und doch beste Qualität!
 25 Pf
 45

Bringe morgen von 8 Uhr ab nochmals billige Tomaten Trauben und Einmachgurke
 Jasper, Frau Reck
 Suche zum Eintritt auf 15. September eheliches, fleißiges
Mädchen
 für Haus und Landwirt- schaft.
 Zu erfrogen in der Geschäfts- stelle des Blattes.

Kein Bauer versäume die wichtigen Pflugvorfahrungen!
 Mittwoch vormittag in Egenhausen
 „ nachmittag in Göttesingen
 Donnerstag vormittag in Grömbach
 „ nachmittag in Simmersfeld
 Karl Bühler, Eisenhand- lung, Altensteig

Die Modelinie
 schreibt vor:
 breite Schultern, betonte Taille, langer, glückiger Schöß (Tunika). Eine reiche Auswahl der schönsten Herbstmodelle gibt Ihnen das Septemberheft von „Beyn Mode für Alle“ mit seinen 100 z. T. farbigen, prachtvollen Vorlagen (alle auf 3 Schnittbogen!). Mit dem übrigen vielseitigen Inhalt monatl. für 80 Pfg. (ins Haus 5 Pfg. mehr) durch Buchhandlung Lauk

Altensteig.
Todes-Anzeige.
 Mein lieber Mann, unser guter Vater
Jakob Bühler
 ist nach schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren gestorben.
 Um stille Teilnahme bittet:
 Die trauernde Gattin Anna Bühler mit Kindern.
 Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr a. d. Waidfriedhof

Besichtigen Sie die neuen Hanomag-Modelle und machen Sie eine unverbindliche Probefahrt

 Generalvertretung für den Schwarzwald und Hohenzollern:
Autohaus Klumpp, Baiersbronn
 Telefon 2233.